

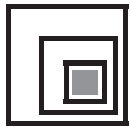
WIR LADEN SIE HERZLICH EIN  
zu einer Ausstellung der Galerie Hebecker in Weimar

# UWE PFEIFER

## Malerei und Grafik

Zur Eröffnung treffen wir uns am Sonnabend,  
dem 11. Juni 2022, um 14.30 Uhr  
in unseren Galerieräumen in der Schillerstraße 18.

Ausstellung vom 11.6. bis 27.8.2022



### GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar  
Telefon 03643-853741 | Mobil 0177-3232044  
Mail [info@hebecker.com](mailto:info@hebecker.com), [bilderhaus@arcor.de](mailto:bilderhaus@arcor.de)  
Dienstag bis Freitag 11 - 18 Uhr; Samstag 11 - 16 Uhr

TITELABB.: Der Baum am Heinrich-Heine-Weg, 2020, Öl, 28,5 x 21 cm (Ausschnitt)  
Morgensonne, 2020, Öl, 49,5 x 69,5 cm (Ausschnitt) ▼



Die Seligen und die Verdammten (Diptychon), 2021, Öl, 140 x 220 cm ▲

„Ein Himmelsgebilde kann mich begeistern, und ein Gesicht kann mich erschrecken. Ein Gesicht kann mich begeistern, und ein Himmel kann mich erschrecken. – Ich versuche es zu malen.“ Uwe Pfeifer äußerte diese Sätze 1985, da war er 38 Jahre jung und schon ein angesehener Künstler. Nun ist er – Uwe Pfeifer – 75 geworden und jung geliebt wie sein großartiges Werk. Seine Geburtsstadt Halle ist ihm Daseinsort, ist sein Arkadien, von hier ging seine Welterfahrung aus und hier ging sie in seine Bilder ein. In ihnen geht es um Verortung, um Begegnung, um Existenz. Es geht um Licht und Schatten wie um Klarheit und Verhüllung, um Traum und Wahn, um die weiten Bereiche zwischen diesen Polen. Sturmgewölk und Abenddämmerung, fließender Nebel, Meer und Berge, Stadtmäuer, Geländer und Treppen, Tagträumer und Außenseiter werden zu Sinnzeichen des Lebens. In der bezwingenden Wirkung seiner Kunst offenbart sich eine weise,

Malte, 2021, Farblithographie, 32 x 26,5 cm (Ausschnitt) ►

empfindende Welt- und Menschenkenntnis. Uwe Pfeifers künstlerisches Gespür überschreitet die äußeren Wahrnehmungen, eröffnet neue Perspektiven und seine Hand formt das Wahrgenommene und Empfundene zu Bildern, denen komplexer Sinn und Gehalt ablesbar innewohnt. Poesie, malerische Virtuosität, kompositorische Klarheit und die Souveränität verhaltener Gesten gründen gleichermaßen in seiner schöpferischen Kraft wie empathischen Begabung. Dabei arbeitet er mit einer stilistischen Nüchternheit, die das Wesentliche veranschaulicht. Die Kombination seiner Fähigkeiten bewirkt, dass der Zauber des Lebens in seinen Bildwerken offenbar wird: im Schein des atmen- den Augenblicks, im Ausloten eines Menschen im Porträt, im Ausstrahlen der Wesensart eines Gegenstandes oder einer Gegebenheit. Verstärkt wandte sich Uwe Pfeifer in den letzten Jahren dem Landschaftssujet zu, frei von der Sorge, dieses könne niemals künstlerisch

erschöpft oder letztlich unmodern werden. Kühn gewinnt er dieser Bildgattung reiche Bedeutungsfülle hinzu. Die Hoheit weiter Naturräume ist in die Wahrnehmung des Künstlers eingegangen und wird geklärt im Gestaltungsakt. Raumentiefe versinnbildlicht die Tiefe der Zeit bis zum gerade noch erkennbaren Horizont. Das elementare Spiel der Naturkräfte wird zum Gleichnis für menschliche Konstellationen, für die Bezüge zwischen Mensch und Natur, Geist und Materie, Göttlichem und Irdischem.

Den erspürbaren Gleichnissen sekundieren namentlich in Pfeifers Tagtraum-Bildern intellektuell deutbare Sinnbilder. Sie vergegenwärtigen allegorisch das Lebensgefühl einer Zeit, die sich zwischen Illusion und Irrwitz verliert, die als Epoche in einem Strudel un- ausgehaltener Gegensätze von Wohlstand und Not, Verzweiflung und Hoffnung, Zerstörung und Sinngebung, Vertrauen und Misstrauen, Rationalität und Irrationalität unterzugehen droht.





Uwe Pfeifer weicht der Welt nicht aus. Seine Kunst ist geprägt von einem Realismus, der nicht verschweigt und nicht dramatisiert. Sie begegnet uns in Schönheit, ohne zu beschönigen. Ihr eignet eine Konsequenz, die nie rigoros ist. Sie verdankt sich einer Wahrnehmungsschärfe, die nicht verletzt. Auf welchen Wegen dies möglich wird, klärt ein kleiner Auszug aus einem umfassenden Textbuch mit Betrachtungen zum Werk Uwe Pfeifers, das im zurückliegenden Jahr in Andacht und Einfühlung von Holger Schultka geschrieben wurde: „Pfeifers Blick geht hinein in die Welt, heran an die Welt, bis zum Horizont. Das Auge schweift in die Ferne und kommt der Welt so nah, ohne sie zu zerreißen, ohne sie zu verwerfen, ohne sie zu zerstückeln, ohne sie zu entblättern. Die Weite, der er (und wir mit ihm) dann begegnen, ist einem tiefen Brunnen gleich oder der Unendlichkeit, die in der Endlichkeit wurzelt. Weil Pfeifer die konkrete Erscheinung betrachtet, dringt er bis an den Rand der Welt, bis zum Horizont vor. Unspektakulär, geradezu still, fast sachlich, in jedem Fall bescheiden und demütig lässt er sich über diese Grenze in den

Morgenlicht im Gebirge, 2021, Öl, 100 x 80 cm



Treppe im Schnee, 2019, Farblithographie, 25,5 x 20,8 cm

noch weiteren geistigen Raum hineinnehmen, so sich dieser Raum ihm von ganz allein, selbstverständlich öffnet. Dann kann auch der Betrachter Teil der Weltennähe und Weltenferne werden – mitten in der Welt und mitten im Bild.“

Text: Susanne Hebecker d.Ä.

Lit.: Schultka, Holger: Uwe Pfeifer – Maler und Grafiker aus Halle (Saale), Edition tausend hold + immer schön. Texte zur Kunst. Erfurt, 2021; S. 139

BIOGRAFIE: 1947 in Halle/S. geboren – 1968–73 Studium d. Malerei u. Grafik an d. Hochschule für Grafik u. Buchkunst Leipzig bei den Prof. Mayer-Foreyt, Mattheuer, Tübke – ab 1973 freischaffend in Halle – 1975–2012 Lehrauftrag an d. Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst u. Design – 1982 Teilnahme an d. „Biennale di Venezia“ – 1984 Kunstpreis d. Stadt Halle – 1990–97 Mitglied im Künstlersonderbund „Realismus der Gegenwart e.V.“ – 1997 Ausstellung „ZEITbalance“, Staatl. Galerie Moritzburg, Halle – 2007 Ausstellung in der Villa Kobe, Halle – 2017 Ausstellungen „Traum/Bilder“ in d. Städt. galerie ada Meiningen und „Wahlverwandte & Idole“ im Kunstverein Talstraße, Halle



Arkaden bei Santa Maria dei Miracoli / Venedig, 2020, Öl, 29 x 20,8 cm

#### KABINETTAUSSTELLUNG: WOLFGANG BARTON

Dem Maler und Grafiker Wolfgang Barton (1932–2012) in diesem Jubiläumsjahr zu gedenken und eine Auswahl von Gemälden und Aquarellen aus seinem Schaffen zu zeigen, ist uns ein Anliegen. Vieles unterscheidet Barton und Pfeifer, deren Werke nun zeitgleich in unserer Galerie zu sehen sein werden, doch verbindet sie eine ruhige und verbindliche Art des Arbeitens, mit der sie über Jahrzehnte die einzigartige Hallesche Kunstlandschaft um Singuläres bereichert haben. Wolfgang Bartons Bilder, die in Form und Farbe klingen – als Hymne, als Requiem oder klare Melodie –, haben ihren Urgrund in der wahrnehmbaren Welt. Sie bleiben erkennbar oder werden Abstraktum im Bestreben des Künstlers, den geistigen und seelischen Dimensionen des Seins mit einem adäquaten Ausdruck zu begegnen.



# UWE PFEIFER

## Malerei und Grafik